

Ein musikalischer Ausflug ins Amerika der 60er Jahre

Freude, Trauer und ganz viel Haare

Author: **Laura Insenhofer & Alina-Camille Berdefy (DSB)**



Insgesamt 55 Schüler der Deutschen Schule Budapest wirkten an dem Stück über einen Konflikt zwischen Hippies und Oberschicht mit.

Anspannung und Aufregung hinter den Kulissen, freudige Erwartung und Neugier beim Publikum. Diese Atmosphäre herrschte auch wie in den vergangenen Jahren vor den drei Aufführungen der Musicalgruppe in der Deutschen Schule Budapest. Das sich thematisch völlig von den Musicals der Vorjahre (unter anderem „Mamma Mia“, „Die Rote Mühle“ und „Der Herrscher der Löwen“) absetzende, gesellschaftskritische Stück „Hair“ wurde vom Publikum mit großer Begeisterung aufgenommen.

Haarige Zeiten in New York im Jahre 1965: Die Vereinigten Staaten Amerikas führen Krieg gegen Vietnam. Jeder verfügbare Jüngling wird eingezogen, um das Land zu verteidigen. Doch niemand will mehr dem Ruf des Vaterlandes folgen, so auch George Berger, ein etwas durchgedrehter Hippie, und seine langhaarigen Freunde.

Ein ganzes Schuljahr proben

Claude Bukowski, geboren in Tennessee, verbringt die letzten Tage vor seiner Einberufung im großartigen New York. Hier trifft er auf eine Gruppe Hippies und verliebt sich dort in Sheila Franklin, eine junge Dame der Oberschicht. Schnell ist klar, dass dieser Konflikt zwischen den stark pazifischen Idealen seiner neuen Freunde und den patriotischen Ideen, denen er in seinem vorangegangenen Leben folgte, nur schwer zu einem Happy-End führen kann. Schlussendlich geht Bukowski ins Militärcamp, jedoch können seine Freunde nicht von ihm lassen und fahren ihn besuchen. Um Claude einige glückliche Stunden zu verschaffen, springt Berger für ihn ein, nur ist genau jetzt der unglückliche Zeitpunkt gekommen, an dem die Truppe nach Süd-Vietnam beordert wird. Der an den Frieden und die Freiheit glaubende George Berger muss nun in den Krieg ziehen, dem er nicht mehr lebend entkommen wird. Um diese komplizierte Handlung und den häufigen Ortswechsel auf der Bühne einwandfrei und authentisch präsentieren zu können, waren zahlreiche Proben und gute Nerven des leitenden Lehrerehepaars Hecker erforderlich. Über das ganze Schuljahr verteilt traf sich die Musicalgruppe, welche in diesem Jahr ihre bis jetzt höchste Mitgliederzahl mit 55 Schülern

erreichte, um gemeinsam zu singen, zu schauspielern und sich in die Zeit der Konflikte zwischen den freiheitsliebenden Hippies und der überlegenen Oberschicht hineinzusetzen.

Das Projekt einer ganzen Schule

Das Ergebnis, welches das Publikum dann schließlich zu sehen bekommt, lässt meist nicht erahnen wie viel Arbeit wirklich hinter einer solchen Produktion steckt: Es werden jede Woche neue Tanzschritte und Choreographien mit der sympathischen und immer strahlenden Tanzlehrerin Renáta Kis erlernt und wiederholt, Lieder und Texte geübt, bis alles perfekt sitzt, und Kostümentwürfe besprochen mit der äußerst engagierten und die Welt der Kostüme und des Glanzes liebenden Brigitte Berdefy. Aber auch die Erstellung des Bühnenbildes durch die beiden Kunstlehrer Alexander Schikowski und Miklós Galambos trägt einen großen Teil dazu bei, dass sich die Zuschauer sowie die Schauspieler komplett in die Handlung des Stückes hinein fühlen können. Nicht minder wichtig für die Musicalgruppe sind außerdem sowohl die immer präsente Band und die helfenden, voll mitfühlenden Mütter, als auch die engagierten Schüler in der Ton- und Lichttechnik und der Hausmeister der Deutschen Schule.

Das, was alle Schüler aus einem Jahr Musical- AG für sich mitnehmen, sind unter anderem neue Erfahrungen in Gesang, Tanz und Schauspiel, aber vor allem viele neue Freunde aus der ganzen Schule und eine Menge wunderbarer Erinnerungen.